

Öko-Ernteerhebung

30.08.2023

Ökolandbau in Thüringen – Öko-Ernteerhebung des Thüringer Bauernverbandes

Allgemeine Entwicklung

Der Bundesweite Wachstumstrend der ökologisch bewirtschaftenden Flächen setzt sich langsam, aber stetig fort. Insgesamt wirtschafteten in Deutschland 36.912 Betriebe ökologisch. 14,2 Prozent aller Höfe und Betriebe in Deutschland waren 2022 demnach Bio-Betriebe.

Die deutsche Bio-Fläche wird 2022 mit 1.859.842 Hektar beziffert, was einen Anteil von rund 11 Prozent an der gesamten Landwirtschaftsfläche Deutschland ausmachte.

Auch in Thüringen ist der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche gewachsen: Wurden 2010 in Thüringen rund 35.000 ha landwirtschaftliche Fläche (LF) ökologisch bewirtschaftet, sind es 2021 bereits 50.961 ha. Eine Steigerung von rund 15.961ha LF in 11 Jahren.

Spitzenreiter beim Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen an der landwirtschaftlichen Gesamtfläche (Stand 2020) sind die Bundesländer Saarland mit 19 Prozent, Hessen mit 16 Prozent und Brandenburg mit 14,4 Prozent. Thüringen und Schleswig-Holstein liegen mit 7 Prozent nur vor Nordrhein-Westfalen mit 6,5 Prozent und Niedersachsen mit 5,2 Prozent.

Die Gründe für die schleppende Umstellung in Thüringen liegen nach Angaben der Betriebe nach wie vor bei fehlenden Kapazitäten im Bereich Lagerung, Vermarktung und Verarbeitung. Lange Transportwege machen oftmals die Vermarktung und damit den Anbau unwirtschaftlich. Die Wirtschaftlichkeit ist am Ende aber der entscheidende Faktor, wenn es um die Betriebsführung geht und damit auch um die Umstellung geht.

Ergebnisse der Öko-Ernteerhebung in Thüringen

Der Thüringer Bauernverband führt das 8. Jahr in Folge unter der Federführung vom Referat Pflanzenbau und Ökologischer Landbau des TBV eine Ernteerhebung bei den ökologisch wirtschaftenden Betrieben durch. Nach wie vor ein Novum innerhalb Deutschlands und ein Aushängeschild unseres Verbandes.

Die Erhebung unter den ökologisch wirtschaftenden Betrieben in Thüringen hat folgenden Ernteergebnisse ermittelt:

Kulturen	Ökologische wirtschaftende Betriebe						Konventionell wirtschaftende Betriebe
	2023		2022		2021		Ø Ertrag pro Hektar 2023 (vorläufig)
	Ø Ertrag pro Hektar	Spannbreite	Ø Ertrag pro Hektar	Unterschied zu 2023	Ø Ertrag pro Hektar	Unterschied zu 2023	
	dt/ha	dt/ha	dt/ha	%	dt/ha	%	
Winterweizen	43,00	25,0 – 70,0	41,1	+4,6	45,2	-4,9	75
Dinkel	40,52	32,0 – 55,0	38,4	+5,5	39,9	+1,6	-
Roggen	36,13	25,0 – 50,0	29,2	+23,7	22,8	+58,5	66,3
Wintertriticale	51,65	50,0 – 60,0	31,5	+64,0	28,9	+78,7	58,2
Wintergerste	39,28	28,0 – 64,9	37,5	+4,7	42,5	-7,6	79,01
Sommergerste	30,47	9,4 – 63,4	17,4	+75,1	29,5	+3,3	34
Hafer	30,40	27 - 45	30,5	-0,3	34,8	-12,6	-
Erbsen	24,1	-	-		-		-
Ackerbohnen	8,9	-	-		-		-

Kennzahlen der Öko-Ernteerhebung: Ackerland: 3.833 Hektar, Grünland: 767 Hektar, Fläche insgesamt: 4.600 Hektar, Anzahl der abgegebenen Ökoernteberichte: 22

Qualitäten / Marktlage/ Vermarktung

Bezüglich des Wetters und seiner Auswirkungen auf die Erntegüte lagen die konventionellen und ökologischen Betriebe in diesem Jahr relativ nah beieinander. Die ökologisch arbeitenden Betriebe waren jedoch aufgrund der verfrühten Erntezeit und des Anbauschemas stärker von den anhaltenden Niederschlägen im Juli und August betroffen als die konventionellen Betriebe.

Der Winteranbau startete vielversprechend in das Jahr. Großzügige Niederschläge und moderate Temperaturen begünstigten ein gesundes Pflanzenwachstum. Bei den Sommerkulturen herrschten teilweise etwas kühlere Bedingungen, dennoch bestand Hoffnung auf eine ergiebige Ernte. Frühreife Sorten wie Wintergerste, Winterbraugerste, Winterhafer und Winterweizen konnten in manchen Regionen vor den anhaltenden Regenperioden eingebracht werden. Diese Ernten wiesen ansprechende Qualitäten auf, die sich gut am Markt verkaufen ließen. Aufgrund der Niederschläge konnte die Ernte vielerorts erst ab Mitte August erfolgen. In dieser Phase wurden die Qualitäten, insbesondere beim Weizen, zunehmend beeinträchtigt. Ein Großteil dieser Partien erfüllt lediglich noch Futterqualitätsstandards und ist für die Verarbeitung zu Backwaren nicht mehr geeignet. Die erhöhte Menge an Futtergetreide führte wiederum zu einem Preiserückgang bei Hülsenfrüchten wie Erbsen und Ackerbohnen, die in der Tierfütterung in ökologischen Betrieben verwendet werden.

In Bezug auf den Bio-Markt lässt sich generell feststellen: Die Preise für biologische Produkte und Lebensmittel bleiben weiterhin hoch, haben sich jedoch im Vergleich zum Vorjahr nicht auf dem gleichen Niveau gehalten. Ein rückläufiger Trend bei den Preisen ist im Lebensmitteleinzelhandel zu beobachten.

Die angestrebten Ziele der Landes- und Bundespolitik, die eine erhebliche Ausweitung der ökologisch bewirtschafteten Flächen um bis zu 30 Prozent vorsehen, erscheinen unter den aktuellen Gegebenheiten kaum realisierbar.